

# Pressemitteilung

Bad Segeberg, den 10.03.2025

## Mundgesundheit: Erfolgreiches Prophylaxe-Projekt bei Schüler\*innen mit Migrationshintergrund

**Kreis Segeberg.** Kinder von Geflüchteten haben im Vergleich zu einheimischen Kindern ein erhöhtes Kariesrisiko: Das belegen Untersuchungen des Zahnärztlichen Dienstes im Kreis Segeberg. Im Rahmen eines Prophylaxe-Pilotprojekts hatten Kreis-Mitarbeiterinnen knapp 50 Kinder zwischen sechs und zehn Jahren in „Deutsch-als-Zweitsprache-Klassen“ (DaZ-Klassen) untersucht und ihnen über mehrere Wochen hinweg Tipps zur richtigen Zahnpflege gegeben. Die Kinder sollten zum einen die richtige Zahnputztechnik erlernen, zum anderen das tägliche Zähneputzen möglichst als Routine etablieren.

„Wir freuen uns, dass die Mädchen und Jungen am Ende von unseren Maßnahmen profitiert haben und weiter profieren werden“, sagt Zahnärztin Nastaran Mehdizadeh. Ziel des Projektes sei es, allen Kindern die gleichen Gesundheitschancen zu ermöglichen.

Sie und ihr Team haben im Schuljahr 2022/23 insgesamt 7.601 Grundschüler\*innen aus 44 Grundschulen und 3.547 Kitakinder aus 65 Kindertagesstätten untersucht. Bei 1.377 Schüler\*innen (18 Prozent) und bei 404 Kitakindern (11,4 Prozent) haben sie Karies gefunden.

In neun Grundschulen wurden DaZ-Klassen, die aus zugewanderten Kindern bestehen, untersucht. Es zeigte sich, dass es bei ihnen im Vergleich relevante Zahngesundheitsprobleme und ein erhöhtes Kariesrisiko gibt. „Bei den von uns untersuchten DaZ-Klassen mit insgesamt fast 300 zugewanderten Kindern war der Anteil mit kariös erkrankten Zähnen im Vergleich zu den Schulkindern in Nicht-DaZ-Klassen mehr als verdoppelt.“

Bestätigt werden die Segeberger Ergebnisse von einer Erhebung der Universität Greifswald zur Mundgesundheit von Geflüchteten in Deutschland. Dabei wurde festgestellt, dass Geflüchtetenkinder im Alter von drei Jahren im Durchschnitt fast fünfmal mehr Karies hatten als die Vergleichsgruppe einheimischer Kinder gleichen Alters. Bei Kindern im Alter von sechs bis sieben Jahren war die Karieswahrscheinlichkeit fast dreimal höher.

„Die Ursachen für die schlechtere Mundgesundheit von Migrant\*innen in Deutschland sind komplex“, sagt Mehdizadeh. Neben allgemeinen Faktoren wie Bildung, Einkommen und Geschlecht nennt sie unter anderem eine geringere Inanspruchnahme zahnärztlicher Untersuchungen, zahnschädlichere Mundhygiene, das Ernährungsverhalten sowie bei Säuglingen eine ungeeignete Verwendung von Saugflaschen.

„Es ist bekannt, dass ohne eine effiziente häusliche Mundhygiene eine wirksame Vorbeugung auf Dauer nicht möglich ist“, so Mehdizadeh. Die Aufklärung der Eltern spielte dabei eine grundlegende Rolle. Sie erhielten daher Flyer über Zahnputzzeit und gesundes Frühstück in Arabisch, Kurdisch, Farsi, Ukrainisch und Türkisch. Die Kinder bekamen Zahnbürsten, fluoridhaltige Zahnpasta, Zahnputzpläne und Zahnputzuhren sowie bebilderte Zahnputzanleitungen für zuhause.

Ausgestattet mit Untersuchungsmaterialien wie Mundspiegel, Plaque-Färbe-Tabletten, Zahnputzmodell und Untersuchungslampe haben die Kreis-Mitarbeiter\*innen jedes Kind innerhalb von vier Monaten mehrfach zahnärztlich untersucht und jedes Mal auch das Frühstücksverhalten abgefragt. „Mit den Fragen zum Ernährungsverhalten wollten wir ermitteln, wie häufig zahnschädliche Lebensmittel konsumiert werden. Die Antworten zeigten, dass dies häufig vorkommt.“ Zudem wurden Plaque-Tests durchgeführt, mit dem die Zahnflächen auf bakterielle Beläge beurteilt werden konnten.

Im Laufe des Projektes verbesserte sich die Mundhygiene der Kinder teils deutlich. „Die anfänglichen Wissensdefizite lassen vermuten, dass die Begleitung des Zähneputzens durch das Elternhaus und auch vorschulische Präventionsprogramme in Kitas, welche ebenfalls ein Zähneputzen unter Anleitung beinhalten sollten, fehlen“, sagt die Zahnärztin.

Abgeschlossen wurde das Projekt mit einem kauaktiven Frühstück und einer Urkundenverleihung.

Für einen langfristigen Erfolg muss das Zähneputzen fortlaufend trainiert werden. Deshalb wird das Projekt vom Zahnärztlichen Dienst in den DaZ-Klassen weitergeführt. Es ist ein praktisches Beispiel des Fachdienstes Gesundheit, wie der Kreis Segeberg seine strategische Ausrichtung von Public Health, also Gesundheitssorge und Gesunderhaltung für alle Menschen, mit Leben füllt und die gesundheitlichen Lebensbedingungen verbessert.

*Bildunterschrift:*

*Vorher/nachher: Foto 1 zeigt deutlich sichtbare rote (neuere) und blaue (ältere) Beläge nach dem Einfärben mit einer Kautablette. Nach einer Zähneputzübung (Foto 2) sind die Beläge deutlich reduziert. Fotos: Kreis Segeberg*

Sabrina Müller  
Pressestelle

**Kreis Segeberg**

Gremien, Kommunikation, Controlling  
Hamburger Straße 25  
23795 Bad Segeberg  
Tel.: +49 4551 951- 9207  
E-Mail: [Sabrina.Mueller@segeberg.de](mailto:Sabrina.Mueller@segeberg.de)  
Internet: [www.segeberg.de](http://www.segeberg.de)